

## Maßnahmen

## sucht mobil

gewinn von 20 Euro – vor. Tatsächlich lässt sich der Einsatz durch vorgelagerte, superschnelle Minispiele beträchtlich erhöhen. 100 Euro sind locker in einer Minute weg, wie ein Test beweist.

Gefahr für unsichere Menschen

Daran denken Spielsüchtige nicht. „Sie erfahren ein ungeheures Glücksgefühl, wenn sie gewinnen“, erklärt der Suchtspezialist Prof. Herwig Scholz, „die Spielsüchtigen jagen nicht dem Geld nach, sondern ihrer bedrohten Identität aus der Gewinnphase. Der Drang zum Spiel wird zum massiven Verlangen“. Gefährdet seien unsichere Menschen mit einem niedrigen Selbstwertgefühl, Menschen, die nicht verlieren können.

Für diese sei die Werbung mit dem Glück geradezu zynisch, meint Scholz. Und das Angebot bei den Automaten in der Steiermark sei viel zu groß und nicht zu rechtfertigen,

ergänzt Gasser-Steiner. Zur Suchtvorbeugung empfiehlt er ganz klar, das Angebot zu verringern und die finanzielle Belastung für die Aufsteller zu erhöhen, denn die sei bei uns „viel zu klein“. Tatsächlich zahlen Aufsteller bei uns 467,50 Euro, in Wien hingegen 1.400 Euro; laut Gasser-Steiner eine beachtliche Einnahmequelle für die Stadt.

Das Land ist gefordert

Für die KPÖ geht es nun darum, dass im Landtag Beschlüsse folgen. Die Forderungen, die sich auf der Stelle umsetzen lassen: „Anhebung der Abgaben pro Automat auf das Wiener Niveau, Warnhinweise in Sachen Spielsucht an den Spielautomaten, 50 Cent Mindestdauer für ein Spiel, Schutz der Jugend vor der Versuchung“, so Klubchef Ernest Kaltenegger. Er will in der Frage weiterhin aktiv bleiben und Musterprozesse um Schadenersatz für Betroffene anstrengen.



Ernest Kaltenegger,  
KPÖ-Klubobmann im Landtag

**Es gibt keine Ausrede mehr!**

Hochkarätige Experten wie die Universitätsprofessoren Dr. Herwig Scholz und Dr. Peter Gasser-Steiner haben es bei der Arbeitstagung des Landtages zum Thema Spielsucht klar und deutlich gesagt: Je größer das Angebot an Geldspielautomaten ist, desto mehr Spielsüchtige haben wir! Besonders unter die Haut ging auch die offene Schilderung eines von dieser Sucht betroffenen. Ganz klar konnte man wiederum von Polizei-Oberstleutnant Erwin Strametz erfahren, wie sich Spielsucht auf die Kriminalität auswirkt.

Wie sehr das Problem Spielsucht vielen Menschen unter den Nägeln brennt, zeigen auch die mehr als 11.200 Unterschriften von Steirerinnen und Steirern, die strengere Gesetze für das Glücksspiel und vor allem auch die Kontrolle deren Einhaltung fordern.

Die Politik in der Steiermark hat jahrelang weg- oder gar zugeschaut. Mittlerweile leiden Tausende unter der Spielsucht! Existenzen werden vernichtet, Familien und Freundschaften zerbrecen, gar nicht so selten

endet der Werdegang eines Spielsüchtigen vor Gericht.

Die Untätigkeit der Politik wird dann erklärlich, wenn man sich deren Querverbindungen zur Glücksspielloobby ansieht. So zum Beispiel war Bundesminister Hahn (ÖVP) zuvor Vorstandsmitglied des Glücksspielkonzerns Novomatic (Admiral Sportwetten). Immer noch im Aufsichtsrat: Ex-Innenminister Schlögl (SPÖ). Aber auch das Wettunternehmen B-win kann sich über Zuwachs freuen: Der ehemalige Kabinettschef von Finanzminister Grassler, Matthias Winkler, hat vor wenigen Wochen eine Führungsposition übernommen.

In der Steiermark könnten wir zeigen, dass es auch anders geht. Regierung und Landtag sollen sich endlich des Problems der Spielsucht annehmen und Maßnahmen zum Schutz von gefährdeten Menschen beschließen. Niemand kann sagen, dass er von Tragödien, die diese teuerste aller Süchte schon ausgelöst haben, noch nie etwas gehört habe. Es gibt keine Ausreden mehr!

Tel. 0316 / 877 5104

**Politiker mischen in der Glücksspielbranche mit**

Das „Vorzeigeunternehmen“ in Sachen Glücksspiel ist die niederösterreichische Novomatic AG. Das Unternehmen betreut weltweit 41.000 Glücksspielautomaten, stellt jährlich tausende neue her und verfügt über Beteiligungen im internationalen Glücksspielgeschäft. Man setzt auch auf politische Kontakte. Ex-SPÖ-Innenminister Karl Schlögl sitzt im Aufsichtsrat. Der nunmehrige ÖVP-Wissenschaftsminister Johannes

Hahn war bis 2003 Vorstandsvorsitzender bei Novomatic. Bei der deutschen Novomatic-Tochter NSM-Löwen saß der ehemalige deutsche Minister Otto Graf Lambsdorff als Vorsitzender im Aufsichtsrat.

Die Novomatic AG – zu ihr gehören auch die Admiral Sportwetten – finanziert auch ein „Kompetenznetzwerk“ zum Spielsuchtproblem – Versuch einer Imagepolitik bei einem Jahresumsatz von 1,3 Milliarden Euro mit dem Glücksspiel.



foto: phillip

**11.249 Steirerinnen und Steirer** sind dem Aufruf der KPÖ nachgekommen und haben mit ihrer Unterschrift Maßnahmen gegen das „Geschäft mit der Spielsucht“ gefordert. Klubobmann Ernest Kaltenegger (rechts) und KPÖ-Wohnungsstadträtin Elke Kahr (links) – „In Graz gibt es schon mehr Spielhöhlen als Kindergärten“ – überreichten die Unterschriften an Landtagspräsident Siegfried Schrittwieser.